

1. Herr Edenhofer, Sie haben als führender Klimaschutzberater bei den Politikern weltweit dafür geworben, den Ausstoß von Kohlendioxid zu besteuern. Welche Vorteile hat denn diese sogenannte CO₂-Bepreisung?

O-Ton 1 (Ottmar Edenhofer, 35 Sek.): „Ja, die CO₂-Bepreisung macht das Leben für die Politiker leicht, sendet ein Signal an Unternehmen, Verbraucher, Banken und Investoren und gibt für diejenigen die höchsten Anreize, die die besten Innovationen zur Verfügung haben, um Emissionen zu reduzieren. Politiker können zwar festlegen, welche Kraftwerke vom Netz gehen, aber was sie nicht kontrollieren können, ist, welche Kohlekraftwerke dann ihre Kapazitäten hochfahren. Wenn sie jetzt auf Verbote verzichten und stattdessen einen CO₂-Preis festlegen, dann haben auch die Kraftwerke, die im Netz verbleiben, keinen Anreiz, die Kapazitäten zu erhöhen und die Emissionen zu steigern.“

2. Befürchten Sie nicht, dass die gesellschaftliche Unterstützung für den Klimaschutz darunter leiden könnte, wenn die Menschen beispielsweise immer mehr Geld für Strom, Heizung und Tanken ausgeben müssen?

O-Ton 2 (Ottmar Edenhofer, 36 Sek.): „Wenn wir die Menschen permanent belasten würden, dann wird in der Tat die Zustimmung zum Klimaschutz geringer werden. Aber mit den Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung können wir vor allem diejenigen entlasten, die besonders durch eine Klimapolitik belastet werden, nämlich die einkommensschwachen Haushalte. Wenn man Verbote ausspricht, erhöht man auch die Preise, erhöht man auch die Kosten, aber man hat keine Einnahmen zur Verfügung, um die einkommensschwachen Haushalte entsprechend zu entlasten. Also insofern sorgt auch der CO₂-Preis dafür, dass man Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit miteinander verbinden kann.“

3. Welche Schritte sind im Kampf gegen den Klimawandel in Zukunft noch nötig?

O-Ton 3 (Ottmar Edenhofer, 46 Sek.): „Die wichtigsten Schritte haben wir eigentlich noch vor uns. Wenn wir uns umschaun, dann sehen wir gerade auch jetzt in der Post-Corona-Zeit, dass viele Länder wieder verstärkt in Kohlekraftwerke investieren. Und wir brauchen globale Kooperationen, vor allem mit den Ländern in Asien, Bangladesch, Vietnam, Indonesien, aber natürlich auch China und Indien. Was wir jetzt tun könnten, ist, wir könnten durch einen globalen Fonds diesen Ländern verbilligte Kredite anbieten. Und im Gegenzug müssten die Länder dann eben sich von der Kohle verabschieden, verstärkt in Erneuerbare investieren und nationale CO₂-Preise einführen. Das wäre aus meiner Sicht absolut notwendig, denn wenn uns das nicht gelingt innerhalb der nächsten zehn Jahre, dann haben wir eine ganze Dekade verloren und dann werden wir auch die Ziele des Pariser Klimaabkommens nicht mehr erreichen können.“